

# Mitteilung an die Medien



Roche.com  
Medie

Basel, 11. Mai 2007

## Roche eröffnet in Basel modernstes Biotechnologie-Produktionszentrum nach nur zwei Jahren Bauzeit

- über 170 neue Arbeitsplätze
- klares Bekenntnis zum Schweizer Standort Basel

An der heutigen Einweihungsfeier hat Roche ihr neues Biotechnologie-Produktionszentrum in Basel dem Betrieb übergeben. In der neuen Produktionsstätte wird das Krebsmedikament Avastin produziert, welches dank seinem einzigartigen Wirkmechanismus das Leben und/oder die Zeit, in der die Krankheit nicht fortschreitet, bei vier Krebsarten nachweislich verlängert. Die neuartigen, komplexen Wirkstoffe der biotechnologisch hergestellten Medikamente wie Avastin bedeuten für viele Patienten einen wichtigen therapeutischen Fortschritt und sind aus der heutigen Medizin nicht mehr wegzudenken.

Basel ist ein strategischer Schlüsselstandort der Roche Gruppe, an dem Biopharmazeutika für den Weltmarkt produziert werden. Im Juli wird Roche eine weitere Produktionsstätte in Penzberg bei München eröffnen. Diese beiden Standorte der Roche Gruppe werden einen bedeutenden Beitrag dazu leisten, dass Avastin und Herceptin zur Behandlung von Krebspatienten zur Verfügung stehen. Der Abschluss der Bauarbeiten in so kurzer Zeit trägt zur weltweit führenden Stellung der Roche Gruppe in der Biotechnologie bei.

Der Basler Standortleiter Matthias M. Baltisberger ergänzt: „Nach nur zweijähriger Bauzeit können wir jetzt mit den Vorbereitungen zur behördlichen Genehmigung und Produktion von Avastin ab dem Basler Standort für den Markt beginnen. Zum Betrieb der Anlage haben wir ausserdem über 170 neue Arbeitsplätze für hoch qualifizierte Mitarbeitende geschaffen. Das neue Gebäude ist Teil unserer Arealentwicklung, im Rahmen derer wir neu alle Produktionsstätten im Nordareal ansiedeln werden“.

Friede Hochuli  
Head of Bio Tech production

An der heutigen Feier haben Bundesrat Pascal Couchepin und die Basler Regierungsrätin Barbara Schneider, die Architekten Herzog & de Meuron, Vertreter der beteiligten Baufirmen und Roche-Verantwortliche teilgenommen.

Zurzeit wird an der von den Behörden vorgeschriebenen Qualifizierung und Zulassung der neuen Anlage gearbeitet. Die erste Auslieferung von Avastin ist für 2009 geplant. Bis zum Abschluss der Qualifizierung und behördlichen Zulassung des Produktionszentrums in Basel werden die Patienten mit Avastin aus den Produktionsanlagen der Roche Tochter Genentech versorgt.

#### **Das neue Produktionsgebäude im Kontext der Arealentwicklung bei Roche in Basel**

Die Gestaltung des achtgeschossigen Neubaus von Herzog & de Meuron knüpft an die von Otto Salvisberg geprägte Architektur von Roche an und schreibt damit eine langjährige Tradition der Arealentwicklung fort. Die Architektur von Herzog & de Meuron prägt das neue Erscheinungsbild des Standorts Basel und läutet eine neue Ära ein in der langen Tradition bedeutender Architekten wie Otto Salvisberg oder Roland Rohn

#### **Kunst am Bau**

Der Produktionsneubau folgt der Roche Tradition auch in punkto Kunst: mit dem eigens für das Biotechnologie-Produktionszentrum geschaffenen Werk „Absolutely Spring“ der Schweizer Künstlerin Maya Vonmoos inspirieren computergenerierte Filme und so genannte digitale Malerei die Mitarbeitenden. Dank der gläsernen Fassade erleben auch Passanten und Mitarbeitende in gegenüberliegenden Gebäuden die animierten Filme.

#### **Avastin als Beispiel eines biotechnologisch hergestellten Medikaments**

Avastin, dessen Wirkstoff Bevacizumab biotechnologisch hergestellt wird, ist das erste gezielt wirkende Medikament zur Hemmung der Gefässneubildung von Tumoren, der sogenannten Angiogenese, das eine nachweislich lebensverlängernde Wirkung bei vier häufigen Krebsarten hat: metastasierendem Dick- und Enddarmkrebs, Brust- und Lungenkarzinom sowie fortgeschrittenem Nierenkrebs. Avastin verlangsamt oder stoppt das Wachstum und die Verteilung von Krebszellen im Körper, indem es die Bildung von neuen Blutgefässen in Tumoren blockiert. Avastin ist zur Behandlung von metastasierendem Dick-/Enddarmkrebs in einer ganzen Reihe von Ländern zugelassen, darunter die USA, die EU, die Schweiz und Japan. Avastin ist ausserdem in den USA für die Behandlung von fortgeschrittenem nicht kleinzelligem Lungenkrebs zugelassen und erhielt kürzlich die Zulassung für die Therapie von fortgeschrittenem Brustkrebs in der EU. Vor kurzem wurde zudem die Genehmigung zur Behandlung von Nierenkrebs in Europa beantragt.

### **Weltweite Biotech- Produktionsanlagen von Roche**

Die Roche Gruppe verfügt bereits heute über die weltweit grösste biotechnologische Produktionskapazität. Über Basel hinaus befinden sich biotechnologische Pharma-Produktionsanlagen der Roche-Gruppe in Penzberg (Deutschland), South San Francisco (USA, Genentech), Vacaville (USA, Genentech) Oceanside (USA, Genentech) sowie in Utsunomiya (Japan, Chugai) und Ukima (Japan, Chugai).

### **Über Roche**

Roche mit Hauptsitz in Basel, Schweiz, ist ein global führendes, forschungsorientiertes Healthcare-Unternehmen in den Bereichen Pharma und Diagnostika. Als weltweit grösstes Biotech-Unternehmen trägt Roche mit innovativen Produkten und Dienstleistungen, die der Früherkennung, Prävention, Diagnose und Behandlung von Krankheiten dienen, auf breiter Basis zur Verbesserung der Gesundheit und Lebensqualität von Menschen bei. Roche ist der weltweit bedeutendste Anbieter von Diagnostika sowie von Krebs- und Transplantationsmedikamenten, nimmt in der Virologie eine Spitzenposition ein und ist ferner auf weiteren wichtigen therapeutischen Gebieten aktiv, darunter Autoimmun-, Entzündungs- und Stoffwechselkrankheiten sowie Erkrankungen des Zentralnervensystems. 2006 erzielte die Division Pharma einen Umsatz von 33,3 Milliarden Franken und die Division Diagnostics Verkäufe von 8,7 Milliarden Franken. Roche beschäftigt weltweit rund 75'000 Mitarbeitende und unterhält Forschungs- und Entwicklungskooperationen und strategische Allianzen mit zahlreichen Partnern. Hierzu gehören auch Mehrheitsbeteiligungen an Genentech und Chugai. Weitere Informationen zur Roche-Gruppe finden sich im Internet ([www.roche.com](http://www.roche.com)).



# **Einweihungsfeier Biotechnologie- Produktionszentrum Bau 95**

**11. Mai 2007**

**Ansprache von Jan van Koeveringe**

Leiter Pharma Global Technical Operations

**(es gilt das gesprochene Wort)**

Sehr geehrter Herr Bundesrat Couchepin,  
sehr geehrte Frau Regierungsrätin Schneider,  
sehr verehrte Gäste, meine Damen und Herren

Auch von meiner Seite ein herzliches Willkommen. Ich hoffe, Ihnen hat der Einblick in die Entstehung des Bau 95 Spass gemacht und wir konnten Sie mit unserer Begeisterung für dieses Projekt anstecken.

Warum ist dies eine so besondere Anlage?

Es ist das erste Produktionsgebäude seiner Art am Roche Standort Basel. Und: Es ist eine der modernsten Biotech-Mehrproduktanlagen überhaupt. Speziell ist auch, eine solche Anlage mitten in Basel, auf engstem Raum zu errichten. Dass dieser Bau binnen zwei Jahren vollendet wurde, ist eine enorme Leistung. Dafür möchte ich vielen Menschen besonders danken:

- Die Basler Behörden haben von Beginn an die Baumassnahmen sehr konstruktiv begleitet und das schnelle Vorantreiben des Baus ermöglicht.
- Ferner möchte ich allen Projektbeteiligten für die hervorragende bauliche Realisierung danken. Das Gebäude wurde nach neuestem Stand der Technik geplant und wie gesagt in einer Rekordzeit von zwei Jahren errichtet. Normalerweise braucht man für einen solch komplexen Bau mindestens vier Jahre. Eng waren nicht nur der Zeitplan, sondern auch die Platzverhältnisse auf der Baustelle. Dies wurde unter anderem durch Vorfertigung in einem externen Lager in Birsfelden und „Just-in-time“-Anlieferung gemeistert. Wir haben mit rund 130 Vertragspartnern und Lieferanten zusammengearbeitet. Insgesamt waren um die 1'000 Personen – Planer, Handwerker und Betriebsleute – an der Realisierung beteiligt. So ein „Fast Track“-Projekt lässt sich nur durchführen, wenn alle reibungslos zusammenarbeiten und bereit sind, im Team an ihre Grenzen zu gehen. Das ist hier gelungen.
- Noch ein Punkt: All dies wäre nicht möglich gewesen, ohne die Geduld und Toleranz der Anwohner sowie unserer Mitarbeitenden hier auf dem Areal.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich möchte heute vor allem nach vorne blicken. Im Fussball heisst es, nach dem Spiel ist vor dem Spiel. Und der Abschluss des Bauprojekts bedeutet gleichzeitig den Anfang einer neuen Aufgabe.

Was passiert künftig im Bau 95? Was sind die nächsten Schritte?

Wie der Kurzfilm gezeigt hat, werden wir hier Wirkstoffe für neuartige Medikamente, wie Avastin gegen Krebs, herstellen. Biotechnologie ist ein sehr anspruchsvolles Herstellungsverfahren. Und eine biotechnologische Produktionsanlage zum Laufen zu bringen ist mindestens ebenso herausfordernd wie ihr Bau. Wir arbeiten hier mit lebenden Zellen, die äusserst empfindlich auf jede Veränderung in ihrer Umgebung reagieren. Der gesamte Herstellungsprozess – einschliesslich Fermentation und Aufreinigung – muss unter sterilen Bedingungen ablaufen. Temperatur, Sauerstoffdruck, pH-Wert und so weiter werden ständig überwacht. Nur wenn alles exakt stimmt, erhalten wir am Ende den Wirkstoff in der geforderten hohen Qualität.

Was ist am wichtigsten, um ein solch komplexes Produktionssystem zu betreiben? Natürlich die Mitarbeitenden! Und mit dem Basler Biotech-Produktionsteam haben wir eine Mannschaft, die über das Know-how und die nötige Erfahrung verfügt. Am Standort Basel sind wir schon seit den 1980er Jahren in der biotechnologischen Produktion aktiv. Über die letzten drei Jahre ist das Team stark gewachsen. Wir haben über 170 neue, qualifizierte Mitarbeitende geschult und auf ihre Aufgaben vorbereitet.

Bis wir Medikamente aus dieser Anlage an die Patienten ausliefern können, ist es allerdings noch ein weiter Weg. Zunächst muss die Anlage qualifiziert und der Herstellungsprozess in der Anlage validiert werden. Das heisst, die Produktionsexperten werden in unzähligen Tests prüfen, ob der Herstellungsprozess auch genauso läuft wie vorgeschrieben. Anschliessend werden wir die Unterlagen für die Registrierung der Anlage bei den Arzneimittelbehörden einreichen. Wir rechnen mit der Zulassung für die Marktversorgung spätestens im Jahr 2009.

Das ist übrigens der gleiche Zeitplan wie für unsere neue Biotech-Anlage im bayrischen Penzberg. Auch hier haben wir den Bau im Jahr 2005 gestartet und feiern dort Anfang Juli die Einweihung.

Ich danke nochmals allen herzlich, die zum schnellen und erfolgreichen Abschluss dieses Bauprojekts beigetragen haben. Meinen Kolleginnen und Kollegen von der Biotech-Produktion Basel wünsche ich viel Erfolg für die Zukunft!

# **Einweihungsfeier Biotechnologie- Produktionszentrum Bau 95**

**11. Mai 2007**

**Ansprache von Franz B. Humer**  
Verwaltungsratspräsident und CEO

**(es gilt das gesprochene Wort)**

Sehr geehrter Herr Bundesrat Couchepin  
Sehr geehrte Frau Regierungsrätin Schneider  
Sehr verehrte Gäste, meine Damen und Herren

Obwohl die symbolische Zeremonie aus organisatorischen Gründen bereits erfolgt ist, möchte ich Sie ganz herzlich zur Einweihung unseres neuen Biotech-Produktionszentrums willkommen heissen - dies auch im Namen der Konzernleitung und des Verwaltungsrates von Roche.

Die Erstellung einer biopharmazeutischen Produktionsanlage ist - wie Sie soeben von Herrn van Koeveringe gehört haben - technisch und wissenschaftlich höchst anspruchsvoll, kostspielig und zeitaufwändig. Umso beeindruckender ist die Leistung aller am Neubau Beteiligten. Gratulation und herzlichen Dank an alle Involvierten!

Im vergangenen Jahr hat Roche in der Schweiz aufgrund der guten Geschäftsentwicklung 400 neue Mitarbeitende eingestellt, ein Teil davon für diese neue Hightech-Anlage. Bis zur vollen Inbetriebnahme wird sie Platz für rund 170 qualifizierte Arbeitsplätze bieten. Der Produktionsstandort Basel und der Werkplatz Schweiz werden damit weiter aufgewertet.

Die biotechnologische Herstellung von Wirkstoffen stellt die pharmazeutische Forschung, Entwicklung und Produktion vor anspruchsvolle Aufgaben. Doch bietet sie ein grosses Potenzial und neue Ansätze für die Medizin.

Es besteht trotz aller Fortschritte eine nach wie vor hohe Nachfrage nach wirksamen Therapien. Nicht nur die wachsende Weltbevölkerung, sondern auch die längere Lebenserwartung führen dazu, dass immer mehr Menschen von Krankheiten betroffen sind, die mit zunehmendem Alter häufiger auftreten. Die Qualität der Gesundheitsversorgung lässt sich letztlich nur über medizinischen Fortschritt steigern. Wir bei Roche wollen deshalb klinisch differenzierte Medikamente und Diagnostika für medizinische Probleme entwickeln, für die es heute noch keine befriedigende Antwort gibt.

Innovation ist für uns ein langfristiges Konzept und wir investieren möglichst früh in neue Technologien. So setzte Roche bereits vor 30 Jahren auf die Biotechnologie. Heute wissen wir, dass der Entscheid richtig war. Viele unserer neuen Produkte basieren auf Biotechnologie und stellen einen erheblichen medizinischen Fortschritt dar. Die Biotechnologie bietet völlig neue Strategien im Kampf gegen Krankheiten wie etwa Krebs, Diabetes und Rheuma. Dies bedeutet neue Hoffnung für die Patienten. Und das ist die eigentliche Motivation unseres Wirkens: im Dienste der Patienten innovative Medikamente erforschen, entwickeln, und mit hochmodernen Anlagen wie in diesem Neubau mit bestmöglicher Qualität herstellen.

Die Roche-Gruppe erzielt bereits die Hälfte der Verkäufe mit Biopharmazeutika. Wir sind heute gemessen an den Verkäufen weltweit führend in der Biotechnologie und verfügen dank unseren hohen Investitionen (insgesamt investieren wir zurzeit rund 2,5 Milliarden Franken in die Produktionserweiterung) weltweit über die grösste Produktionskapazität.

Die moderne Biotechnologie ist eine noch relativ junge Disziplin. Neue Erkenntnisse über die molekularen Ursachen von Krankheiten beziehungsweise den Einfluss, welche unsere Gene auf die Wirksamkeit von Medikamenten haben, helfen jedoch heute schon, spezifische Diagnoseverfahren und gezieltere, auf einzelne Patientengruppen zugeschnittene Therapien zu entwickeln.

Dies gilt beispielsweise für Krebs, der zweithäufigsten Todesursache in den Industrieländern. In der Krebsbehandlung hat nach jahrzehntelanger Forschung in jüngerer Vergangenheit ein eigentlicher Durchbruch stattgefunden. Roche hat die Krebsbehandlung ein bedeutendes Stück voran gebracht und ist heute weltweit die Nummer eins in diesem Therapiebereich, in dem während Jahrzehnten trotz intensiver, weltweiter Bemühungen kaum Fortschritte erzielt werden konnten. Heute sind sechs von zehn Krebspatienten fünf Jahre nach der ersten Diagnose am Leben. Dank moderner Antikörper- und Chemotherapien ist es heute auch vermehrt möglich, Krebs ambulant statt stationär zu behandeln. Den höheren Ausgaben für neue Medikamente stehen also oftmals insgesamt tiefere Behandlungskosten gegenüber.

Besonders in der Schweiz verfügen wir über eine sehr gute medizinische Versorgung der Krebspatienten. Es besteht aber noch immer ein erheblicher medizinischer Bedarf, besonders im Kampf gegen aggressive Krebsformen. Ein Schwerpunkt unserer Entwicklungsaktivitäten bleibt deshalb, wirksamere Medikamente zur Behandlung der zahlreichen unterschiedlichen Krebsformen zu erforschen.

Eine zentrale Rolle spielt hier unser Krebsmedikament Avastin, das als erstes Produkt im neuen Produktionszentrum hergestellt werden wird. Es verhindert, dass der Tumor mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgt wird – es hungert ihn sozusagen aus. Diese Funktionsweise entwickelt sich immer mehr zu einem neuen Standard in der Krebsbekämpfung. Avastin ist das erste und einzige Anti-Angiogenese-Medikament, das bei Patienten mit Dickdarm-, Lungen-, Brust- und Nierenzellkrebs eine nachweisliche Verbesserung der Gesamtüberlebensdauer und/oder der Überlebensdauer ohne Tumorwachstum bewirkt. Wir entwickeln derzeit eine Vielzahl von Indikationserweiterungen für Avastin und investieren in den nächsten Jahren nahezu 1,5 Milliarden Franken in Weiterentwicklungen dieses Medikaments.

Mit dem heute eingeweihten Neubau machen wir einen weiteren grossen Schritt im Rahmen unserer Biotech-Strategie, therapeutische Proteine in genügender Menge und in der erforderlichen hohen Qualität produzieren zu können. Wir reagieren hiermit auf die in Zukunft stark wachsende Nachfrage nach biotechnologisch hergestellten Medikamenten.

Trotz der aufwändigen Produktion ist zu erwarten, dass der gegenwärtige Erfolg der Biopharmazeutika sich fortsetzt. Denn für die Patienten bedeutet der Fortschritt in der medizinischen Biotechnologie vor allem eines: eine gezieltere, sicherere und erfolgreichere Behandlung ihrer Leiden. – Dieser Trend eröffnet neue Chancen, gerade auch für einen hoch entwickelten Wirtschaftsstandort wie die Schweiz.

Wenn ein Standort wie Basel wächst, ist das immer auch Ausdruck des Vertrauens in die Leistung der Mitarbeitenden. Die Innovations-Strategie von Roche erfordert ein grosses Spezialwissen und hier in der Schweiz haben wir diese Erfahrung und Expertise auf

Weltklasse-Niveau. Mithin ist unser Entscheid auch ein klarer Vertrauensbeweis in die Qualifikation, das Know-how und die Kompetenz der Mitarbeitenden. Er ist zweifellos auch ein Bekenntnis zu Basel und zum Denk- und Werkplatz Schweiz, den wissenschaftlichen Einrichtungen, Forschungsinstitutionen und Universitäten des Landes.

Ein Standort muss sich im globalen Wettbewerb um Investitionen jedoch immer wieder von neuem behaupten, im Falle von Roche vor allem im Wettbewerb mit anderen Roche-Standorten in Europa, den USA und in Asien.

Die Politik bestimmt gerade in der forschenden Gesundheitsindustrie die Rahmenbedingungen und nimmt so spürbaren Einfluss auf die Innovationskraft der Unternehmen. Es ist für die Zukunft von forschungsintensiven Firmen wie Roche enorm wichtig, dass die Gesundheitsbehörden dem Innovationsgrad von neuen Produkten und dem Patientennutzen angemessen Rechnung tragen. Es braucht eine positive Einstellung von Politik und Gesellschaft zur Innovation, so beispielsweise die Gewährleistung eines wirksamen Schutzes des geistigen Eigentums durch Patente, damit die Industrie auf einer gesicherten Grundlage auch in Zukunft in der Schweiz in Forschung und Entwicklung investieren kann.

Die Anwesenheit von Herrn Bundesrat Couchpin und Frau Regierungsrätin Schneider sowie zahlreicher Behördenvertreter gibt mir Gelegenheit zu erwähnen, dass die Voraussetzungen für Forschung, Entwicklung und Produktion in diesem Lande derzeit sehr gut sind. Ich möchte mich in diesem Zusammenhang sehr für die gute Zusammenarbeit mit den verschiedenen Basler Behörden bedanken, die ein schnelles Vorantreiben dieses innovativen Bauvorhabens ermöglicht haben.

Mein Dank gilt auch unseren Ingenieuren und allen am Bau beteiligten Mitarbeitenden, den Architekten sowie den externen Vertragspartnern, die meisten übrigens aus der Region, die unter enormen Zeitdruck ein faszinierendes Projekt ins Ziel geführt haben.

Ich möchte abschliessend die Gelegenheit nutzen, all unseren Gästen für ihr Kommen und die konstruktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit zu danken. Und ich hoffe auf eine

weiter gedeihliche Zukunft zwischen allen Partnern – den Behörden, der Politik und der Industrie – zum Nutzen von unseren Patienten, den Mitarbeitenden und der öffentlichen Hand.